

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post N 1.20 einschl. 10 3 Beförd.-Geb., zus. 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.10 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt 20 3. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 143

Altensteig, Donnerstag, den 23. Juni 1938

61. Jahrgang

### Sudetendeutsche sollen tschechische Mobilmachung finanzieren

Das Sudetendeutschtum beteiligt sich nicht an „Freiwilligen-Spenden“ für Prager Mobilmassnahmen

Prag, 23. Juni. Auf die Einwände, die vom Parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen Partei in einem Brief an den Gouverneur der tschechischen Nationalbank, Dr. Englisch, wegen der von diesem vorgeschlagenen „Jubiläumsspende“ zur Bezahlung der tschechischen Mobilmassnahmen erhoben wurden, hat Dr. Englisch in einem längeren Schreiben geantwortet. Darin unterteilt er zwar die volle Freiwilligkeit der Beitragsleistung, verweist aber die deutschen Einwände nach Möglichkeit zu entkräften.

Ausgrund dieses in der Presse veröffentlichten Antwortschreibens brachte der Parlamentarische Klub der Sudetendeutschen Partei in einem zweiten Brief an den Gouverneur der Nationalbank noch einmal seine endgültige ablehnende Stellungnahme zum Ausdruck. In dem Brief heißt es u. a.:

Wer in den Grenzgebieten Zeuge der Ereignisse seit 21. Mai dieses Jahres sein konnte, wird nicht zweifeln, daß die Kosten der militärischen Massnahmen sehr hoch sind und daher die Steuergrundlage wesentlich berührt werden. Durch eine Spendenaktion können diese hohen Kosten nicht gedeckt werden, was schon aus den verschiedenen Nachrichten über geplante Steuermaßnahmen bestätigt wird. Andererseits bezweifeln wir nach wie vor, daß bei solchen Sammlungen der Charakter der vollen Freiwilligkeit aufrechterhalten bleibt. Wir glauben vielmehr, daß die sehr verbreitete Methode der Rötigung durch Organe des Staates und der Finanzverwaltung zur vollen Anwendung kommen wird, sobald sich die „Spenden“ letzten Endes als eine Zusatzbesteuerung in einer wirtschaftlich und finanziell kritischen Zeit auswirken werden. Bei der schlechten Lage im sudetendeutschen Gebiet werden sich diese Folgen als Regel einstellen. Tragend heißt es in dem Aufsatz, daß „nach dem Ausschuss der Ergebnisse“ der Bürger zur Republik „Opfer auf dem Altar des Vaterlandes“ dargebracht werden sollen, was eine Klassifikation der Spender und Nichtspender beinhaltet, die jedes objektive wirtschaftliche Maß von vornherein außer Acht läßt. Das Sudetendeutschtum ist dadurch, daß es in allererster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden ist, in den letzten drei Wochen neuerdings viel ärmer geworden. Solange in der tschechischen Öffentlichkeit nicht eingesehen wird, daß die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der sudetendeutschen Gebiete ganz wesentlich verschieden ist von der der tschechischen, scheint uns wenig Aussicht zu bestehen, daß in Zukunft ein Briefwechsel, wie der zwischen Ihnen und uns vermieden oder zu einem positiven Abschluß geführt werden kann. Unseren bisherigen Standpunkt können wir nicht aufgeben und bitten Sie, unsere Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen.

verlucht, diesen unerhörten Ueberfall der Tschechen auf Deutsche in irgend einer Form zu entschuldigen und dabei darauf hinzuweisen, daß die sudetendeutschen Studenten „in geschlossener Reihe“ marschieren seien.

Wie von anderer Seite gemeldet wird, ereignete sich ein ähnlicher Vorfall bei Währisch-Schönberg in dem Ort Grulich. Hier war es sogar tschechisches Militär, das plötzlich den einzelnen oder in kleinen Gruppen zum Festplatz strömenden Teilnehmern die Straße versperrte und sogar mit Seitenwechsellern gegen sie vorging. Nur der Besonnenheit der sudetendeutschen Bevölkerung ist es zu danken, daß diese Ausschreitungen tschechischer Soldaten keine ernstlichen Folgen zeitigten. Die Polizei griff erst ein, als sie von Augenzeugen dieser Vorfälle dazu aufgefordert wurde.

### „Tevere“ gegen tschechische Verlogenheit

Fünf Völkern haben die Tschechen das Vaterland geraubt

Rom, 22. Juni. Die der tschechischen Presse zur zweiten Natur gewordenen Verdrehungskünste und Verlogenheiten prangert „Tevere“ unter Bezugnahme auf einen anlässlich der italienischen Pianoforte im „Prager Montagblatt“ erschienenen Aufsatz an. Das tschechische Organ, so schreibt das Blatt, greife die abgedroschensten Verleumdungen einer italienfeindlichen Polemik über die von den Alliierten geleistete Hilfe bei der Pianoforteschlacht und anderen Gelegenheiten auf, Dinge, die durch die historischen Tatsachen längst widerlegt seien. Anders es aber diese alten Lügen wieder aufzufrischen, zeige es sich als der typische Vertreter eines Landes von Gigantura und Dieben. In Wirklichkeit seien die Tschechen niemals feigeschäftig gewesen. Ihre einzige „Heldentat“ hätten sie erst nach Kriegsende mit dem Rückmarsch der Gesandenen aus Anstand vollbracht, wobei sie bekanntlich sogar die russischen Lokomotiven mitgehen ließen. Zusammen mit den Lokomotiven und anderem Hab und Gut der sibirischen Bevölkerung hätten aber die Tschechen auch fünf Völkern ihr Vaterland geraubt.

An diesem Schulbeispiel sehe man wieder einmal, daß die Tschechoslawen, die aus einer Lüge entstanden sei und 20 Jahre lang von einer Lüge gelebt habe, auch nur durch Lügen weiterleben könne. Der Tscheche schme die Wahrheit, wie der Teufel das Weihwasser. Da er aus Gründen des Ansehens gezwungen sei, eine völlig verlogene Darstellung seiner eigenen Geschichte zu geben, habe er sich so an Lügen gewöhnt, daß er gar nicht anders mehr könne, als alles und jedes in verleumderischer Weise zu verdröhen.

### Einigung im Nichteinmischungs-Ausschuß

Der britische Spanien-Plan — Inkrafttreten erst nach Annahme durch den Vollausschuß

London, 22. Juni. Der britische Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, der am Dienstag im Hauptantragsausschuß des Nichteinmischungs-Ausschusses einstimmig angenommen wurde, sieht zunächst die Entsendung zweier Kommissionen nach Spanien vor, um die ausländischen Freiwilligen zu zählen und zu klassifizieren und schließlich deren Abtransport vorzubereiten. Weiter soll die Land- und Seekontrolle verschärft werden. Nachdem eine wesentliche Zurückziehung von Freiwilligen erfolgt ist, sollen dann dem Plan zufolge beiden Bürgerkriegsparteien die Rechte kriegsführender Mächte zugestanden werden.

Nach endgültiger Annahme des Planes durch die Vollziehung des Nichteinmischungs-Ausschusses in nächster Woche dürfte der erste Schritt der sein, an beide Seiten in Spanien heranzutreten,

um deren Zustimmung zur Entsendung der Kommissionen zu erhalten. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze mit dem Augenblick zu verhängen, da die beiden Kommissionen in Spanien eintreffen. Diese Kontrolle soll zunächst 30 Tage in Kraft bleiben. Wenn bis zum Ende dieser Zeit der Abtransport noch nicht begonnen hat, wohl aber Aussicht auf dessen Beginn besteht, soll sie um weitere zehn Tage verlängert werden.

### Paris zur Einigung in London

Die Pariser Presse verzeichnet mit einer gewissen Befriedigung den im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß erzielten einstimmigen Beschluß. Man sieht darin hinsichtlich des englisch-italienischen Abkommens ein gutes Zeichen und spart auch nicht mit anerkennenden Worten an die Adresse Staliens. „Petit Parisien“ meint u. a., ein prinzipielles Abkommen über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen sei gefunden und dies sei das Ergebnis einer sorgfältigen und langwierigen diplomatischen Arbeit. Auf Grund der französischen Ratsschlüsse, meint das Blatt weiter, habe Moskau nachgegeben. Im sowjetfreundlichen Blatt „Ouvre“ schreibt Fertinax, die „größte Gefahr“ bestehe nicht in einer vorzeitigen Inkraftsetzung des britisch-italienischen Abkommens. Die Einigung in London stelle in Wirklichkeit nur einen gegenseitigen Handel dar. Sowjetrußland folge Frankreich und England in gewisser Entfernung nur aus dem Wunsche heraus, um sich von den beiden westlichen Demokratien in der kontinentalen Politik nicht allzu weit zu entfernen. In diesem gegenseitigen Handel aber spiele gerade die Frage des britisch-italienischen Abkommens seit vierzehn Tagen die Hauptrolle. Der rechtsstehende „Jour“ meint, vielleicht habe man in Moskau den Eindruck, die Partien verloren zu haben. Es dürften übrigens drei Monate ins Land gehen, bevor die ersten Kontingente der ausländischen Freiwilligen aus Spanien wirklich abtransportiert werden können.

### London: „Ein Anfang“

London, 22. Juni. Die Einigung im Nichteinmischungs-Ausschuß wird von der Londoner Mittelmächten-Presse mit großer

### Wieder Gewaltakte gegen Sudetendeutsche

Zeige Ueberfälle auf Teilnehmer der Sonnenwendfeier

Brünn, 22. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, verübte eine größere Anzahl von Tschechen am Dienstag abend bei Brünn einen Ueberfall auf mehrere Teilnehmer einer sudetendeutschen Sonnenwendfeier. 26 sudetendeutsche Studenten befanden sich auf der Straße von Turas nach Waidorf (Bezirk Brünn), um dort eine Sonnenwendfeier mitzuverleben. Plötzlich fielen über 50 Tschechen über die Studenten her und schlugen auf die Sudetendeutschen ein. Bei diesem heftigen Ueberfall, der in der Bevölkerung große Empörung auslöste, wurde einer der deutschen Studenten erheblich verletzt. Das amtliche tschechische Pressbüro gibt über diesen unerhörten Vorfall eine Erklärung aus, in der der Tatbestand zugegeben wird. Wirklich glaubt man es an, wenn man in dieser tschechischen Meldung

### Die Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage

Oberbürgermeister Liebel über die vier großen Aufgabengruppen — Etappenweise Durchführung mit größter Beschleunigung

Kürnberg, 22. Juni. In der Beratung mit den Ratsherren der Stadt der Reichsparteitage in Nürnberg sprach am Mittwoch Oberbürgermeister Willy Liebel über die Verordnungen über die Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg vom 1. Juni 1938.

Es sei vor allem zu beachten, führte Oberbürgermeister Liebel aus, daß es sich nicht allein um den Ausbau des Reichsparteitagsgeländes handle. Der Entschluß des Führers sei vielmehr Ausgangspunkt, Grundlage und Ziel für eine Neu- und Umgestaltung Nürnbergs auch im engeren und weiteren Stadtbild. Nürnberg werde auch hier zumindest Schritt halten mit den drei anderen deutschen Großstädten, deren bevorzugte Neugestaltung der Führer angeordnet hat. Es werde sich dabei um vier große Aufgabengruppen handeln, die gleichzeitig betreut werden müssen:

1. Um den weiteren Ausbau des Reichsparteitagsgeländes mit den unmittelbar dazugehörigen Anlagen einschließlich eines großen Sportplatzes;

2. Um die Lösung der großen Verkehrsprobleme, vor allem der organischen Verbindung der Stadt mit dem Reichsparteitagsgelände durch große Ein- und Ausfallstraßen und leistungsfähige Verkehrsrichtungen.

3. Um die Ausgestaltung der Verkehrsmittel in allen übrigen Teilen des Stadtgebietes mit dem Ergebnis, daß auch hierbei dem Verkehrsbedürfnis der Reichsparteitage Rechnung getragen wird.

4. Endlich hat Nürnberg die Aufgabe, die Schönheiten seiner Stadt zu erhalten und die Verschönerung des ganzen Stadtgebietes durchzuführen.

Nach der Lösung aller organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen wird die Durchführung etappenweise erledigt werden. Die großen Aufgaben Nürnbergs werden so gelöst, daß ihre Verwirklichung vor der Zukunft und den kommenden Generationen bestehen kann.



Verfiedlung aufgenommen und als ein Erfolg der Politik Chamberlains bezeichnet. Die Blätter rechnen allgemein damit, daß die Durchführung des Planes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die „Times“ schreibt, der Erfolg sei immer noch klein gegen die Schwierigkeiten, die noch bevorstünden. Aber es handle sich wenigstens um bestimmte Erfolge. Die Möglichkeiten eines Waffenstillstandes infolge der gegenwärtigen englisch-italienischen Beziehungen können kaum jetzt schon Form annehmen.

**Italien warnt vor Ueberstürzung**

Die norditalienische Presse beschäftigt sich mit den Beratungen des Richtemissions-Ausschusses und stellt fest, daß die sowjetrussische Obstruktion nicht zuletzt dank dem entschlossenen Vorgehen Italiens zum Schweigen gebracht worden sei. Der „Popolo d'Italia“ erklärt, es sei verfrüht, sich in zu rohen Voraussagen zu ergreifen, weil die Prozedur des Ausschusses notwendigerweise langsam und verwickelt sei. Aber trotzdem sei es fäher, daß der Ausdauß nun endlich das Hindernis überwunden habe, durch welches er seit dem vergangenen November festgefahren war. Der „Corriere della Sera“ erklärt, der energische Druck Lord Plymouths habe die französische Volksfront in der Frage der Boykott-Spernung und den sowjetrussischen Vertreter hinsichtlich der Anwendung des britischen Planes in Spanien zum Nachgeben gezwungen.

**Keine Aenderung der britischen Spanien-Politik  
Chamberlains Erklärung im Unterhaus**

London, 22. Juni. Im Unterhaus griff der Labour-Abgeordnete Baker die Spanien-Politik der Regierung Chamberlain scharf an. Er machte dabei Vorschläge, die Chamberlain als leichtfertig zurückwies. Chamberlain betonte, daß seine Regierung nicht die Absicht habe, ihre Politik zu ändern und der Labour-Partei einen Gefallen zu tun.

Chamberlain entwickelte dann die Ansicht der englischen Regierung zur Luftkriegsfrage, indem er drei Regeln aufstellte, wobei er jedoch darauf hinwies, daß sich aus ihnen offensichtlich erhebliche Schwierigkeiten ergeben würden, sobald sie praktisch angewandt werden müßten.

Für die spanische Frage gebe es nur eine befriedigende Lösung: Die Beendigung des Krieges. Sie würde mit einem Schlag alle Schwierigkeiten beseitigen. An General Franco sei eine Protestnote geschickt worden, da man ihm nicht das Recht zugesehen könne, britische Schiffe absichtlich oder unabsichtlich mit Bomben zu belegen. Die Aufrechterhaltung der Nichtbeteiligung werde von der britischen Regierung als von größter Wichtigkeit angesehen. Von Zeit zu Zeit freude die britische Regierung ihre Föhler aus, um festzustellen, ob Aus-sichten für den Erfolg einer Vermittlungsaktion in Spanien vorhanden seien. Sobald die Zeit hierfür reif wäre, würde sie „ihre guten Dienste“ anbieten, um, sei es allein oder mit anderen, den bedauerlichen Konflikt zu beenden.

**England vor Neuwahlen?**

**Ankündigung des britischen Schatzkanzlers**

London, 22. Juni. Auf der Tagung der Liberalen in London sprach am Mittwoch der britische Schatzkanzler Sir John Simon. Er machte die auffehererregende Ankündigung, daß Neuwahlen in Großbritannien nicht mehr weit entfernt seien. Wörtlich erklärte er: „Bevor die nächste Konferenz der Liberalen abgehalten wird, werden wir, so nehme ich an, der Ansicht sein, daß wir am Vorabend von Neuwahlen stehen.“

**Neue Erfolge an der Castellon-Front**

**Im Vormarsch auf Onda**

Bilbao, 22. Juni. An mehreren Stellen der Castellon-Front führen die Truppen des General Barcia seit Mittwoch früh mit Unterstützung der Luftwaffe neue, sorgfältig vorbereitete Angriffsaktionen durch. Die Roten leisten in den stark besetzten Stellungen hartnäckigen Widerstand, dennoch gelang es den nationalen Truppen, auf der Länge von Teruel nach Sagunt führenden wichtigen Straße mehrere strategisch wertvolle Stellungen zu nehmen. An einzelnen Stellen, besonders in der außerordentlich unwegsamen gebirgigen Gegend waren Vorstöße bis zu einer Tiefe von sechs Kilometern möglich. Die Verluste des Gegners an Toten und Gefangenen sind recht beträchtlich. Auch verschiedene kleinere Operationen im Gebiete zwischen Balbosa und Sarrion waren von Erfolg gekrönt und brachten reiche Beute vor allem an Gefangenen. Der Vormarsch auf die südwestlich von Castellon im Küstengebiet gelegene Stadt Onda hält weiter an.

**Umgruppierung auf dem chinesischen Kriegsschauplatz**

**Die Folge der Flutkatastrophe**

Schanghai, 22. Juni. Die gegenwärtige Kriegslage ist durch drei Faktoren gekennzeichnet: erstens durch die infolge der Hochwasserkatastrophe des Gelben Flusses erforderlich gewordene Umgruppierung der japanischen Streitkräfte südlich der Lunghai-Bahn, zweitens durch das schlagartige Aufleben des Guerilla-Krieges, der sich über das ausgedehnte Gebiet nördlich von Peking bis südlich der Lunghai-Bahn ausdehnt, drittens durch den weiteren Vormarsch der japanischen Landstreitkräfte und der Flotte im Jantse-Tal.

Vor allem dem Guerilla-Krieg kommt zur Zeit eine größere Bedeutung. Dieser scheint zum erstenmal zentral geleitet und in Uebereinstimmung mit den Operationen auf dem Kriegsschauplatz gebracht worden zu sein. Nach japanischen Mitteilungen haben die Chinesen mindestens 27 Guerilla-Divisionen eingesetzt, die zum Teil mit den modernsten Waffen ausgerüstet sind. Diese haben fortgesetzt gegen alle Nord-Süd-Bahnen vor, um den japanischen Vormarsch und die Umgruppierung zur Hankau-Offensive zu hindern.

**Sowjetrußland —  
ein Land der Folterkammer**

**Schweizer Arbeiter sah das wahre Gesicht des Bolschewismus**

Basel, 22. Juni. Ein Schweizerischer Arbeiter, der 1930 noch voller Optimismus nach Sowjetrußland zog und glaubte, ein gesichertes und gutes Auskommen zu finden, schildert nach der Rückreise in die Schweiz im „Berner Tagblatt“ seine furchtbaren Enttäuschungen. Obwohl ihm freie kostlose Rückreise zu-

geichert war, brauchte der sowjetrussische Bürokratismus etwa einhalb Jahre, bis der Schweizerische Arbeiter nach vielen Verschleppungsmanövern, lügenhaften Ausreden, Lohnabzügen usw. die Ausreisepapiere erhielt. Seine Frau, selbst Sowjetbürgerin, mußte sich verpflichten, nie mehr nach Rußland zurückzukehren. Um sich, seine Frau und seine zwei Kinder am Leben zu erhalten, mußte der Arbeiter, schwer krank geworden, seine wenigen Sachen noch verkaufen, da man ihm die Auszahlung des ihm als Schweizer zustehenden Krankengeldes verweigerte. Zum Verkauf einer Schreibmaschine, seines wichtigsten Besitztodes, brauchte er sogar eine Verkaufsbewilligung, die ihm nach Passieren vieler Amtsstellen nur ausnahmsweise bewilligt wurde. „Nach dieser Mühe“, erklärte er zum Schluß, „erhielt ich die Fahrkarten, nachdem die zuständigen Stellen noch alles versucht hatten, um die Abreise zu erschweren. Ich war froh, das Land hinter mir zu haben, auch wenn man mir nicht mehr die Fracht für das Gepäck bezahlen und mir nicht die zuständigen Galuten aushändigen wollte. Ich hatte genug von dem ewigen Hungern und der Rechtslosigkeit. Das ist Sowjetrußland, wozu ich 1930 als Enthusiast gezogen bin. Ein Land, das von Stalin intransigiert wird, wo Kartoffeln ein Luxus sind, wo eine kritische Neuerung ein Leben ruinieren kann. Es ist dies die Diktatur eines Despoten aus Georgien, ein Land der Folterkammer.“

**Die Alte Garde grüßt den Führer**

**Beginn der Westmark-Fahrt**

Trier, 22. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen aus Trier in der Westmark den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde der NSDAP. 600 Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei aus allen Gauen Großdeutschlands grüßen Sie, mein Führer, in Liebe und Verehrung.“

Auf dem Ballastplatz vor dem ehemaligen kurfürstlichen Schloß in Trier hatten die Mitglieder der Partei, die Junter der Ordensburg Bogelsang und die Schüler der nationalsozialistischen Erziehungsanstalt Ausstellung genommen. 600 Soldaten des Standortes Trier waren angetreten. Hinter ihnen stante sich viele Reihen tief die Bevölkerung von Trier. Nach dem Einzug der Fahnen und Standarten marschierten unter brausenden Heilrufen die 600 Träger des Goldenen Ehrenzeichens. Gauleiter Gustav Simon gab seiner Freude darüber Ausdruck, 600 der ältesten Kämpfer des Führers, an ihrer Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begrüßen zu können. Dann sprach Dr. Ley. Er führte die Gründe an, die ihn vor nunmehr fünf Jahren veranlaßt hätten, den Marsch der Alten Garde anzuordnen. Die alten Kämpfer sollten auf diese Weise das Deutschland kennenlernen, für das sie gekämpft, geblutet und geopfert hatten. Dann hob er hervor, welsch innigen Anteil das Volk von Trier an diesem Marsch nehme. Der Jubel der Westmark ist besonders groß, weil sie zum erstenmal auf dieser Fahrt die alten Kämpfer aus der deutschen Ostmark begrüßen kann. Sie haben länger auszuhalten müssen, und ihr Kampf war noch ausschließlicher und schwerer. 2000 wurden ermordet! Deshalb wollen wir sie auf dieser Fahrt besonders ehren und wollen sie bitten: Nehmt diese Freude der Westmark als kleinen Dank für alles, was ihr getragen habt! Nach Dankesworten an den Gauleiter für die Vorbereitung dieser Fahrt übergab der Reichsorganisationsleiter die Fahne der Alten Garde an den Fahrenträger der Ehrengarde des Westmarkganes Koblenz-Trier. Unter dem Donner von Böllerschüssen marschierte dann die Alte Garde inmitten eines Spaliers vieler tausend Fackelträger durch die im festlichen Lichterglanz erstrahlenden Straßen der alten Stadt zur „Trenntür“, wo die Junter der Ordensburg Bogelsang den Ehrenzeichenträgern eine würdige Feierstunde gestalteten.

**Jubelfahrt der Alten Garde**

**durchs Mosel- und Nahe-tal**

Dar-Oberstein, 22. Juni. Von der Porta Nigra in Trier aus trat am Mittwoch früh die Alte Garde in 27 großen, mit Girlanden und den Standarten der Alten Garde geschmückten offenen Omnibussen ihre dreitägige Fahrt durch die schöne Westmark an. Mit Böllerschüssen und schmetternder Musik gab die Bevölkerung der Herzlichkeit ihrer Begrüßung Ausdruck. Durch das herrliche Moseltal ging es zunächst nach Berncastell-Eues und dann durch den Hunsrück und das anmutige Nahe-tal nach Dar-Oberstein. Die ganze Fahrtstraße, die durch das liebliche Moseltal mit seinen redbenbestandenen Höhen, den endlosen Weinbergen führte, war ein einziger Triumphbogen aus Ehrensparten, Fahnen, Spruchbändern und Girlanden. Die Formationen und Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen, mit Spielmanns- und Musikzügen, der Arbeitsdienst, Polizei und Feuerwehre bildeten in den Straßen Spalier. Aus den Betrieben kamen die Arbeiter, die Bäuer und Winzerinnen von den Weinbergen, die Förster und Forstarbeiter aus den Wäldern, die Bauern und Landarbeiter von den Feldern. In den Weindörfern freudigen junge Winzerinnen in farbenfroher Tracht den Ehrentanz. Gesangsvereine entboten mit Liedern ihren Willkommen. Vor allem aber war es die Jugend in Stadt und Land, deren helle Stimme aus dem allgemeinen Jubel herauszuhören war.

**Dr. Goebbels bei der alten Garde**

**Festlicher Abend in Bad Kreuznach**

Bad Kreuznach, 23. Juni. Am Mittwochabend vereinigten sich die alten Kämpfer des Führers im großen Saal des Kurhauses von Bad Kreuznach zu einem Festabend. Zur Freude der Alten Garde erschien gegen 8.30 Uhr abends Reichsminister Dr. Goebbels, der von seinen alten Mitkämpfern mit großer Herzlichkeit begrüßt wurde. Nach dem Festabend auf der Fahrt durch die Westmark erstrahlte der Kurpark im Lichte zahlloser Lampen, die den herrlichen Park in einen wahren Zaubergarten verandelten.

Zwischen den Ständen des Westmarkganes ist geradezu ein ebler Wettstreit entbrannt, wer die Getreuen des Führers am herzlichsten empfängt. Die Stadt Kreuznach war festlich illuminiert und eine freudig gestimmte Menschenmenge grüßte die Männer der Alten Garde.

**Deutscher Studententag 1938  
in Heidelberg**

**Sonnenwendfeier mit Reichsminister Ruß**

Heidelberg, 22. Juni. Nach der vorjährigen Reichsarbeits-tagung der deutschen Studentenföhler nimmt die Reichsstudentenföhlerung mit dieser maßvollen Kundgebung des geeinten deutschen Studenten- und Altherreniums im Großdeutschen Reich die Tradition der Deutschen Studententage wieder auf, die seit dem Weltkrieg alle deutschen Studenten von diesseits und jenseits der Reichsgrenze alljährlich zu einem gesamtdeutschen Festen zusammenführte. Außer 50 österreichischen Kameraden und 40 ausländischen Delegationen aus der ganzen Welt nahmen 1000 deutsche Studentenföhler von Berufs- und Fachschulen sowie Amtsleiter an der Tagung teil, ferner 200 Kameradschaftsföhler des Altherrenbundes und die Rektoren sämtlicher deutschen Universitäten und ihre Vertreter. Die Gesamtzahl der offiziellen Tagungsgäste beträgt rund 1500.

Als Abschluß des ersten Tages fand auf der Ferialhütte Fel-liger Berg die politische Großkundgebung und Sonnenwendfeier des Deutschen Studententages statt. Reichsstudentenföhler H-Oberführer Dr. Scheel führte u. a. aus, daß Sinn und Aufgabe unseres Lebens der Kampf an der nationalsozialistischen Front sei. Der Redner deutete den Wiederanstieg des deutschen Volkes als die große Sonnenwende unserer Zeit, in der sich Deutschland wiedergefunden habe.

Unter lebhaftem Beifall trat dann Reichserziehungsmi-nister Ruß zum Rednerpult. Ein neues Volk marschiere heute im weiten Reich hinter der Fahne, nicht mehr aufgespalten in Konfessionen und Parteien, sondern zusammengelassen im neu erwachten Leben der völkischen Blutsgemeinschaft. Im folgen Bewußtsein unserer Kraft beugen wir uns vor dem ewigen Schöpfer als dem, der dieser Erde ein Gesetz gab und uns den-schreibt, zu begreifen, daß wir leben sollen und daß wir leben wollen, der uns begreifen läßt, daß dieselbe Kraft, die uns er-stehen ließ, uns auch den Kampf auferlegte. Wir begreifen in der Sonnenwendnacht, daß es im ewigen Wechsel nicht nur Jahre, sondern auch Geschlechter gibt. So schließt sich um das Feuer der Sonnenwende ein Volk von 75 Millionen, das nicht nur leben zusammengehören will, sondern auch in seinen Geschlechterfolgen sich eins fühlt. Nicht weltentrückte Romantik ist es, die uns hin-ausruft um die Sonnenwendfeier. Nicht was in ein oder zwei Menschenaltern verloren wurde, sondern was in 500 Jahren veräußt wurde, das zu schaffen sind wir angetreten.

So sehen wir vor uns die wunderbare Sendung Adolf Hil-lers, begreifen die ganze Größe seiner Arbeit, die ganze Schmerz seines Werkes. Mögen meine jungen Mitkämpfer in dieser Stunde begreifen, daß menschliche Konstraktionen ausfichtslos sind, wenn sie nicht in den Realitäten dieser Welt ihren Rückhalt finden.

Als Reichsminister Ruß geendet hatte, loberte der Holzsch auf, dem zum Gedenken der Toten der Freiheitskriege, des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung sowie der Brüder und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen Kränze übergeben wurden.

**Neue Rekorde bei den Segelfliegern**

Berlin, 22. Juni. Fast zur gleichen Zeit mit den Weltbest-leistungen des deutschen Hubraumers stellten die beiden Segel-fluglehrer NSFK-Truppföhler Kayser und als Flugkapitän NSFK-Truppföhler Spaeter von der Reichsschule für Segel-flug auf der Insel Sylt einen deutschen Rekord im Dauersegel-flug auf. Der Flug währte auf. Der Flug währte nach 17 Stunden 22 Mi-nuten wegen ungünstigem Wind abgebrochen, nachdem die bis-herige Bestleistung von Jachtmann mit 13:39 Stunden längst überboten war.

**Freistellen und Ausbildungsbeihilfen  
für Kinder aus kinderreichen Familien**

Das neueste Amtsblatt des Min. Kultministeriums enthält nähere Mitteilung über die Gewährung von Freistellen und Ausbildungsbeihilfen für Kinder aus kinderreichen Familien, soweit die Schulen dabei mitzuwirken haben. Die Entscheidung über die Anträge auf Gewährung von Freistellen und Ausbil-dungsbeihilfen liegt nicht bei der Unterrichtsverwaltung, son-der bei dem Oberfinanzpräsidenten.

Als „kinderreich“ für die Stellung von Anträgen gilt eine Familie, wenn mind. 4 bis 6 Kinder zur Zeit der An-tragsstellung leben. Es kommt dabei nicht darauf an, wie alt die Kinder sind, ob einige von ihnen bereits verheiratet sind oder ob sie eigenes Einkommen beziehen. Witwen, alleinstehende oder geschiedene Frauen werden wie kinderreiche Familien be-handelt, selbst wenn sie nur ein Kind haben. Das Kind, für das ein Antrag gestellt wird, muß erdgebun, geistig und sportlich entwicklungsfähig sein. Zum Besuch der Volksschule werden Ausbildungsbeihilfen nicht gewährt, sondern nur zum Besuch von Mittel-, höheren, Fach- und Berufsschulen. Die Beihilfen können sich erstrecken auf Beihilfen für das Schulgeld, für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes und für die Beschaf-fung von Lernmitteln. Es handelt sich bei diesen Ausbildungs-beihilfen nicht um eine Fürsorgemaßnahme für erdgebunde, son-derterlich wertvolle und geistig begabte Kinder aus sozialen Schichten. Bei der Prüfung der Einkommens- und Vermögens-verhältnisse soll daher nicht kleinlich verfahren werden.

**Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe  
im Frühjahr 1939**

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Für die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1939 wird bei der Fliegertruppe und der Luftschützentruppe nicht nur noch sehr kurze Zeit zur Verfügung. Der Bewerber wird deshalb dringend angeraten, sich sofort bei einer Fliegererprobungsabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Beschluß (5. Juli 1938) nicht mehr durchgeführt werden kann, und die angestrebte Einstellung im Frühjahr 1939 nicht mehr möglich ist. Auskunft über die Bedingungen und über den vor-her abzuleistenden Arbeitsbleibf erteilen die genannten Trup-penteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmedizinalämter.

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.



Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1933 keine Freiwilligen eingestellt.

Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbststellungen 1933 bei Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

### Verwertung der tierischen Abfälle

Gesetzliche Regelung steht bevor

Die Gewinnung von Futtermitteln und Fett aus eigener Erzeugung steht im Vierjahresplan an bevorzugter Stelle. Eine wesentliche Steigerung ist hier auf einem bisher vernachlässigten Gebiet möglich. Durch die restlose Verwertung der Schlachtabfälle und der Körper eingegangener Tiere können erhebliche Mengen an Futtermitteln und Fett für technische Zwecke gewonnen werden. Nur ein kleiner Teil dieser Abfälle wird heute wirtschaftlich verwertet. Wie im „Vierjahresplan“ mitgeteilt wird, soll ein neues Gesetz hier Abhilfe schaffen. Allein aus Blut fallen bei den Schlachtungen in Deutschland jährlich etwa 10 Millionen Kilogramm an. Abgesehen von der für die Wurstfabrikation verwendeten Blutmenge werden hiervon kaum 10 Prozent wirtschaftlich verwertet, obwohl sich aus dieser Menge 65 Millionen Kilogramm Blutmehl herstellen ließen, die hochwertigen Futtermittel, das zu 80 Prozent aus Eiweiß besteht, ergeben würden. Von den Tierkörpern wird heute nur etwa ein Fünftel wirtschaftlich verwertet. Aus Schlachtabfällen und Tierhäuten werden im Durchschnitt 30 Prozent Tiermehl und 10 Prozent Fett gewonnen, das hauptsächlich in der Seifenfabrikation verbraucht wird. Leider entsprechen bisher nur die wenigsten in Deutschland vorhandenen Verwertungsanlagen modernen Ansprüchen. Die Umstellung dieser veralteten Anlagen auf neuzeitliche wirtschaftliche Betriebe ist eine wichtige Aufgabe im Sinne des Vierjahresplanes.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Stabschef Luhe nach Italien eingeladen.** In der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli 1933 wird Stabschef Luhe auf Einladung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, Ruffo, in Italien weilen und dort Einrichtungen und Vorführungen der faschistischen Miliz sehen. In Begleitung des Stabschefs wird an der Fahrt auch teilnehmen der Führer der Gruppe Südwest, Obergruppenführer Lubin.

**Der Reichsführer SS in der Ostmark.** Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler hielt die Sonnenwendfeier des 12. Sturmes der 90 SS-Standarte in Wolfsberg im Lavanttal bei Klagenfurt ab. Dieser SS-Sturm hatte sich in den Freiheitskämpfen des Jahres 1934 besonders ausgezeichnet.

**Sonnenwendfeier der Sudetendeutschen.** Überall im sudetendeutschen Siedlungsgebiet wurde unter ungeheurer Beteiligung der deutschen Bevölkerung die Sommer Sonnenwendfeier gefeiert. In Eger wurde die Sonnenwendfeier zu einer Kundgebung der ganzen Bevölkerung. Die Berggipfel der Randgebirge bildeten einen lobenden Kranz weithin leuchtender Höhenfeuer.

**Der italienische Unterrichtsminister Bottai** hat sich nach Köln begeben, um als offizieller Vertreter der italienischen Regierung an der 550. Jahrestagfeier der Rheinischen Universität teilzunehmen.

**Von der deutschen Himalaja-Expedition.** Nachdem die Himalaja-Expedition am Ranga Parbat das Lager 2 am 9. Juni errichtet hatte, kamen so schwere Schneefälle, die weit herunterreichten, daß das Vordringen für einige Tage behindert wurde. Nach eingetretener Besserung wurde am 16. Juni das Lager 3 in 5000 Meter Höhe errichtet. Die Bergsteiger sind in guter Gesundheit und bereiten sich vor, weiter vorzudringen.

**Bären-Einbruch nach Frankreich.** Im Laufe der letzten Tage sind zahlreiche Bären, die noch in den Wäldern und schwer zugänglichen Hochalpen der Pyrenäen hausten, vor den zurückweichenden sowjetischen Truppen auf französisches Gebiet geflüchtet. Während man bisher die Zahl der auf der französischen Seite der Pyrenäen wild lebenden Bären auf 150 bis 200 schätzte, hat sich diese Zahl im Laufe der letzten Tage fast verdoppelt. Die Landesbevölkerung hat schwere Sorgen für die Viehherden, die schon bisher infolge der Angriffe von Bären stark zu leiden hatten.

**Strohfeuer im Seebad.** Ein Großfeuer brach am Sonntag in dem west-englischen Seebad Blackpool an der Irischen See (Grafschaft Lancashire) aus. Der Konzert-Pavillon des Seebades wurde in Asche gelegt. Als der Pavillon Feuer fing, befanden sich in ihm über 500 Menschen. In der Halle und auf dem Badestrand brach eine Panik aus.

**Vom Motorrad ins Zimmer geschleudert.** In Gunglweiler bei Straßburg rannte der 35 Jahre alte Emil Zund aus Gries mit seinem Motorrad gegen ein Haus. Er wurde vom Rad in ein in dem Zimmer stehendes Bett geschleudert, sein Mitfahrer, der 29jährige Robert Gell stürzte gegen die Hauswand. Beide waren sofort tot.

**Ein Raubmörder hingerichtet.** Am 21. Juni ist der 30 Jahre alte Otto Schmidt aus Gera hingerichtet worden, der vom Sondergericht Weimar wegen Mordes zum Tode und Verstoß der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Der Verbrecher war am 23. Februar auf dem Haltepunkt Badmühle der Strecke Gera-Bena in den Packwagen eines Personenzuges eingedrungen, hatte den Zugführer durch Hammerschläge betäubt, aus dem fahrenden Zug auf die Schienen geworfen und dann etwa 250 RM. geraubt.

**Mörderin hingerichtet.** Die Justizpressestelle Hannover teilt mit: Am 22. Juni wurde der 1901 geborene Robert Koernig aus Cuxhaven hingerichtet, der vom Schwurgericht in Stade wegen vierfachen Mordes und dreifacher Raubtötung zum Tode verurteilt worden war. Der vielfach vorbestrafte Koernig war durch seine Ueberfälle auf Frauen der Schrecken der Bevölkerung an der Elbemündung geworden und hat in den Jahren 1929 bis 1937 in vier Fällen Frauen vergewaltigt und ermordet.

**Vollstreckung zweier Todesurteile.** Am 22. Juni wurden der 1903 geborene Bernhard Bromberg und der 1903 geborene Paul Raab hingerichtet, die vom Schwurgericht in Schwerin wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt worden waren. Bromberg hat am 23. August 1936 auf Anstiftung des Raab dessen uneheliches Kind gegen Entgelt ermordet. Raab hat zu dem Mord angezettelt, weil er durch die Ermordung die Aufdeckung eines von ihm an der Mutter des Kindes jahrelang verübten Sittlichkeitsverbrechens verhindern wollte.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Juni 1933.

Past nichts verderben!

Auch Staniolpapier nicht. Die Industrie kann es heute wieder nützlich verwerten. Heute wird es das Jungvolk wieder abholen. Bitte halten Sie Ihr Altmaterial für die Pimpfe bereit.

### Sportfest des Bannes 401 in Nagold

Im Mittelpunkt: Wehrsportkämpfe  
Wie bereits berichtet, findet am kommenden Samstag und Sonntag, 25. und 26. Juni 1933, das Bann- und Untergausportfest des Bannbereichs 401 in Nagold statt. Aus dem abwechslungsreichen Programm, das sich in der Hauptsache auf dem neuen Sportplatz und Hindenburgplatz abwickelt, rückt besonders der Wehrsportkämpfe hervor. Es ist dies eine Vielseitigkeitsübung, die nicht nur den Einsatz eines Einzelnen, sondern der ganzen Mannschaft verlangt. Kurz gesagt, wird folgendes verlangt:

Jeder Gesellschaftsführer erhält bei Beginn des Wettkampfes einen Umkleeschirm, in dem die gestellten Aufgaben enthalten sind. Dort findet er vor, was ihm zur Aufgabe gestellt wird: 10 km Orientierungsmarsch, womit Kartentunde und Entfernungsschätzen verbunden ist, weiterhin Kleinkaliberschießen, ein Hindernislauf (ohne Gepäck) über die Hindernisbahn auf dem neuen Sportplatz und schließlich Keulenzielwurf.

So einfach sich diese Bedingungen zu Papier bringen lassen, so schwer ist es aber, sie praktisch durchzuführen — und zum Siege zu führen. Jeder einzelne Teilnehmer muß darnach streben, das Ziel zu erreichen, am besten abzuschnellen, auf daß die Gesamtheit, auf die es in Summa ankommt, den Sieg erringt.

Am 21.00 Uhr des Samstagabends findet eine Feierstunde statt, wo u. a. die Bannspielchar Calw mitwirkt, ferner die Stadtkapelle Nagold. Die Siegerehrung findet um 16.00 Uhr am Sonntag, 26. Juni durch Bannführer Riedt statt.

### Wer will mit nach Tirol radeln?

Der Bann 401 der Hitlerjugend teilt mit:  
Wie bereits schon berichtet, führt der Jungbann 401 eine zweite Fahrt in das herrliche Land Tirol durch. Wer wollte nicht mithalten, in die Heimat Andreas Hofers zu kommen, wo sich stolz hohe Berge über 3000 Meter emporrecken, wo von irgendwo in der Ferne das muntere Bimmeln auf der Alm weidender Kühe ans Ohr klingt? Almen, Sennhütten, liebliche Täler, romantische Bergseen zerklüftete Felsen — das sieht man in den Alpen, das zeigt uns Tirol, eine der schönsten Perle im herrlichen Kranz unseres schönen deutschen Vaterlandes, wie sich der Führer anlässlich seines Besuches im jüngsten Gau unseres Reiches ausdrückte. Dazu kommt der herrliche Memschenschlag, der uns Schwaben so sehr ähnelt. Fragen wir sie, so bekommt man oft zur Antwort, daß ihre Vorfahren Schwaben waren. Auch aus diesem Grunde haben wir gerade Tirol so in unser Herz geschlossen.

In dieses schöne Land führt der Führer des Jungbannes 401, Toni Glanzl, ein Sohn dieser Heimat, zum zweiten Male seine Kameraden. Diesmal allerdings nicht wieder mit dem Omnibus, sondern mit dem Fahrrad. Dies vertritt besonders jagdlich zu werden. Aus eigener Kraft schaffen wir uns von unserer Heimat im Schwarzwald nach Tirol, um dies besetzte Land mit seinen Menschen zu schauen, es lieben zu lernen als unser Land. Keine Zollstrafen trennen uns mehr; wir sind ein einzig Volk von Brüdern! Darum besuchen wir unsere Kameraden in diesem Land, um ihnen zu zeigen, wie wir hier im Altreich denken, wie wir Jungen zu einer verschworenen Gemeinschaft wurden, wie das nun auch in Oesterreich zur Wirklichkeit geworden ist.

Der Weg führt von Calw aus über Tuttingen, Dornbirn, Landeck, Innsbruck nach Wildschönau. Dort ist Bleibe. Von hier aus werden die verschiedensten Fahrten in die Umgebung durchgeführt, das 2000 Meter hohe Sonnenwendjoch erklimmen, der reizend gelegene Achensee aufgesucht, das bekannte Zillertal durchwandert usw. Heimwärts geht es dann über Tegernice, Schongau, Memmingen, Zwiefalten nach Calw. Die Fahrt wird vom 1. 7. bis 15. 7. 1933 durchgeführt und kostet RM 23.—. Wer noch teilnehmen will, muß sich sofort beim Jungbann 401 in Hirau melden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Gschwend und Obersonthheim, Kr. Gaildorf; Lufshofen, Jangerlingen, Reute und Warthausen, Kr. Biberach; Regglisweiler, Kr. Laupheim; Hochberg, Kreis Saulgau; Hausen, Kreis Niedlingen; Plieningen, Kreis Stuttgart. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Achshofen, Blumweiler, Althausen, Niederrimbach und Reinsbrunn, Kreis Mergentheim, Altenweiler, Muttensweiler, Ohlhäuser und Ringschnait, Kreis Biberach; Dettlingen, Kreis Ehingen; Wachsenhofen, Kreis Leutkirch; Lorch, Kreis Weisheim.

**Diensterledigungen.** Die Gewerke um die Revierförsterei Alexanderort beim Forstamt Crailsheim; Groberlach beim Forstamt Hall, Außenstelle Mönchsberg; Kuchen beim Forstamt Geislingen; Reute beim Forstamt Biberach; Schömberg beim Forstamt Balingen; Züttlingen beim Forstamt Neuenstadt haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

**Abchied von Altensteig.** Gestern abend verließen die ersten „RdZ“-Urlauber aus dem Gau Südhannover-Braunschweig wieder unser Schwarzwaldstädtchen. Die Stadtkapelle führte den frohgestimmten Zug von dem Marktplatz zum Bahnhof. — Die nächsten Urlauber treffen Samstagmorgen wieder zwischen 10 und 11 Uhr ein.

**Motorisierung der Holzhauerei zur Schonung der Menschenkraft.** Der Reichsforstmeister hat zur planmäßigen Motorisierung des Holzhauungsbetriebes eine An-

ordnung getroffen. Darin geht er davon aus, daß das Streben nach Verbesserung und Vervollkommnung der Arbeitsverfahren in der Holzhauerei sowie die Sorge um den rechtzeitigen Holz einschlag besonders in Bezirken mit Arbeitermangel zur vermehrten Anschaffung von Motorsägen geführt habe. Eine planmäßige Lenkung des Motorsägeneinsatzes sei erforderlich. Durch richtigen Einsatz werde eine wertvolle Ergänzung der Arbeitsmethoden in der Holzhauerei erreicht. Die Maschinenverwendung werde aber nur dann den gewünschten Erfolg — Schonung der menschlichen Arbeitskraft — bringen, wenn sie nur in geeigneten Bezirken und nur nach sorgfältigster Arbeitsvorbereitung stattfinden. Der Reichsforstmeister gibt Richtlinien für diese Planung, wobei er vor allem die sorgfältigste Ausbildung der Motorsägenmannschaften und Beamten der Einsahreviere verfügt.

**Nagold, 22. Juni.** (Brandübung.) Gestern um 19.15 Uhr ertönte in Nagold Feueralarm. Die Männer der Feuerwehr eilten zum Feuerwehrmagazin. Es handelte sich jedoch nur um eine Brandübung, der aber eine sehr wichtige Aufgabe zugrunde gelegt war. Es war angenommen, daß der Schuppen der Wollspinnerei und das Sägewerk Rentschler durch Fliegerbomben zerstört und in Brand gesetzt worden waren. Die Aufgabe lautete, das Uebergreifen des Brandes auf das Fabrikgebäude zu verhindern. Auch der Schuppen beim Spital galt als zerstört. Die Bewohner der umliegenden Häuser mußten gerettet werden. Die Übung war dadurch noch sehr erschwert worden, daß die Wasserleitungen ebenfalls als beschädigt angenommen waren und so der Einsatz der Motorspritze sich gleichfalls schwersten Behinderungen gegenüber sah.

**Freudenstadt, 22. Juni.** (Im Kreis Freudenstadt Juden unerwünscht.) In der „Schwarzwaldzeitung“ lesen wir: Schon vor Jahren ist für den Kreis Freudenstadt die Regelung getroffen worden, daß kein Beherbergungsbetrieb Juden mehr aufnimmt — mit Ausnahme von Betrieben, die in jüdischen Händen sind und die dementsprechend auch ein Rezept für jüdische Kurgäste darstellen sollen. Diese Anordnung ist seinerzeit von der Kreisleitung im Benehmen mit der Kurverwaltung Freudenstadt und auch im Benehmen mit der zuständigen örtlichen Leitung der Jagdgruppe Beherbergungs- und Gasthättingerbetriebe getroffen worden — und sie war geeignet, die Luft in unserem Schwarzwald zu reinigen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß in der letzten Zeit einige, deren Beruf es ist, Fremde zu beherbergen, glauben, daß man heute auf der Kreisleitung nicht mehr wisse, daß einmal eine solche Regelung getroffen worden ist; und sie gehen her und schauen nach Löchern und Macken, durch die sie durchschlüpfen können. Es gibt heute im Kreis Freudenstadt keine andere Regelung der Judenfrage im Fremdenverkehr, als wie sie jeither bestanden hat. Das heißt klipp und klar: kein deutscher Beherbergungsbetrieb darf in Stadt und Kreis Freudenstadt Juden aufnehmen. Das Entweder — Oder ist klar. Die Juden gehören auch im Kreis Freudenstadt, wenn sie im Strom des Fremdenverkehrs kommen, in jüdische Betriebe; sie gehören aber nicht und nirgends und nie in deutsche Betriebe.

**Freudenstadt, 22. Juni.** (Zwei 25jährige Dienstjubiläen.) Dieser Tage feierten die Reichsbahnbediensteten Christian Schah bei der Bahnmeisterei Alpirsbach und David Wurster bei der Bahnmeisterei Freudenstadt ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihnen der Führer und Reichsfinanzler das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

**Neuenbürg, 22. Juni.** (Obstbau.) Letzten Sonntag kamen die Kreisbauern und Kreisfachleute für Obstbau innerhalb der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord zu einer Schulungsstunde zusammen. Das Arbeitsprogramm umfaßte u. a. Besichtigungen vorbildlicher Obstanlagen in Neuenbürg und Birkenfeld zu dem Zweck, Neuerungen auf dem Gebiete des Obstbaues nach einheitlichen Gesichtspunkten für den Gesamtobstbau innerhalb der Kreisbauernschaft vornehmen zu können. In Neuenbürg galt das Interesse dem Buchsicht- und Spalierobstbau und es wurde das dort Gesehene als richtunggebend für den denkenden Obstzüchter bezeichnet. In Birkenfeld waren es vornehmlich die ausgedehnten Erdbeerplantagen, welche die Teilnehmer aus den Höhenlagen übertrafen. Es wurde allgemein erkannt, daß bei guter Pflege der Erdbeeranlagen keine andere landwirtschaftliche Kultur höhere Reinerträge abwirft als gerade diese. Zum Schluß galt der Besuch dem Versuchsgarten des Gartenbauvereins Birkenfeld. Bei den mündlichen Beratungen wurde der sog. Döschberg-Schnitt (Schweizer Schnitt) behandelt und seine Vor- und Nachteile für den Obstbau beleuchtet. Kreisfachwart Scheninger brachte zusammenfassend zum Ausdruck, daß er einen schönen und lehrreichen Tag Obstbau im Kreis Neuenbürg erlebt habe und seine Erwartungen für diese Schulungsstunde weit übertraffen worden seien.

**Neuenbürg, 22. Juni.** (Junger Radfahrer in der Kurve geföhrt.) In einer Steilkurve geriet ein eifriger Schüler, der rasch die Straße hinabfuhr, aus der Fahrbahn. Bei dem Sturz zog er sich eine Gehirnerschütterung zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

**Stuttgart, 22. Juni.** (Französische Gäste.) 70 französische und deutsche Teilnehmer an dem Zweiten Deutsch-Französischen Kongress in Baden-Baden, unter ihnen auch der Vizepräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Prof. Dr. Grimm-Essen, trafen in Stuttgart ein. Sie wurden auf dem Marktplatz von Gaugeschäftsführer Baumert herzlich begrüßt. Nach einer kleinen Höhenrundfahrt über die Gerolstube, waren sie auf einem Empfang in der Villa Berg Gäste der Stadt Stuttgart. Hierbei begrüßte Senatrat Königsmann im Namen des verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Strölin die Gäste. Prof. Dr. Grimm-Essen und der Rabinettchef des Bürgermeister von Versailles, Weiland, sprachen Dankesworte.

**Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren ist in Stuttgart der bekannte Chirurg Prof. Dr. med. Karl Steinthal gestorben. Er war von 1893 bis 1907 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Stuttgarter Diakonissenhauses und von 1907 bis 1926 Leiter der Chirurgischen Abteilung des Rothernhospitals. Während des Weltkriegs wirkte er als General-Oberarzt und fachärztlicher Beirat beim 13. Armeeoberkommando.

**Zweifalten, Kr. Rünzingen, 22. Juni.** (Vier Schwerkverletzte.) Auf der Straße Zweifalten-Kleinengtingen wurde ein vom Lichtenstein kommender, mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus der Fahrbahn getrieben. Er fuhr über die linke Straßenseite hinweg gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß vier der Insassen schwere Verletzungen erlitten, während ein kleines Mädchen nur leichter verletzt wurde. Der Unfall scheint durch ein plötzliches Umwoheln des Kraftwagenlenkers verursacht worden zu sein.

**Wildbad, 22. Juni.** (30 Jahre Sommerbergbahn.) In diesem Jahre kann die Drahtseilbahn auf dem Sommerberg auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurden im Jahre 1937 321387 Personen befördert gegenüber 219462 im Jahre 1932.

**Wausen b. Rottweil, 22. Juni.** (Selbstmörder wirft sich vor Lokomotive.) Auf der Strecke Rottweil-Schwenningen bei Posten 142 sprang ein etwa 28 Jahre alter Mann vor die Lokomotive eines von Rottweil abgehenden Zuges. Der Vorfall ging so rasch vor sich, daß die Lokomotive nicht mehr anhalten konnte. Der Selbstmörder wurde gräßlich verstümmelt zwischen den Gleisen gerunden. Die Veranlassung des Mannes und der Beweggrund zu der Tat sind noch nicht bekannt geworden.

**Wildenhof, Kr. Aalen, 22. Juni.** (Von der Deichsel tödlich getroffen.) Beim Einfahren von Klee in die Scheune wurde der 18 Jahre alte Ludwig Kiesel aus Wildenhof von der Wagendeichsel in die Lebergegend getroffen. Der Bedauernswerte ist an den Folgen der schweren Verletzungen nunmehr im Krankenhaus gestorben.

**Heidenheim, 22. Juni.** (Auszeichnungen für Gesangsvereine.) Die 100 Jahre alten Gesangsvereine Liederkranz Mergelsteinen, Sängerkranz Steinheim und Liederkranz Unterkochen erhielten vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die Goldene Zelterplakette verliehen. Zelter war der Freund Goethes und gründete 1809 als ersten Männergesangsverein die Berliner Liedertafel. Von hier aus ging dann die Entwicklung des deutschen Sängertums ins Reich hinaus.

**Vibron, 22. Juni.** (Kein Schützenfest.) Das Oberamt hat, um eine weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche zu unterbinden, den für das Schützenfest vorgesehenen Festzug und Volksbelustigungen in größerem Maße unterjagt.

**Uttewiller, Kr. Riedlingen, 22. Juni.** (Raikäfer freien Waldstreifen fahl.) Auf den Markungen Uttewiller und Dieterstich haben die gefährlichen Raikäfer die Laubbäume ganzer Waldstreifen völlig fahl gefressen. Noch immer sind die gefährlichen Insekten bei ihrem Zerstörungswerk; sogar die starken Regenfälle der letzten Wochen haben ihnen nichts geschadet.

**Vom Bodensee, 22. Juni.** (Zunkenflug zerstört Erdbeerenkultur.) Einem kleinen Gärtner in Lindau, der am Eisenbahndamm eine Erdbeerenkultur betrieb, wurde durch ein nicht alltägliches Ereignis die ganze Beerenreife vernichtet. Durch Zunkenflug geriet die trodene Holzwohle, die auf den Beeten lag, in Brand und zerstörte sämtliche Beeren.

**Kempten i. N., 22. Juni.** (Aus dem Führerstand vom Herzogslager erlitt.) Der 63 Jahre alte Lokomotivführer Heinrich Schueker, der den Personenzug von Ulm nach Kempten fuhr, wurde plötzlich zwischen Ploß und Fellheim von einem Herzogslager erlitt. Schueker starb wenige Augenblicke später auf dem Führerstand. Der Heizer fuhr den Zug nach Kempten weiter.

**Familientragedie in Rehl**

Rehl, 22. Juni. Am Dienstag morgen wurden Passanten, die bei der Kreisleitung durch die Adolf-Hitler-Straße gingen, durch mehrere Schüsse und Hülserufe erschreckt. Im Hause Adolf-Hitler-Straße 88 hatte sich eine entsetzliche Familientragedie abgespielt. Der in Offenburg in der Saarlandstraße wohnhafte Geschäftstreibende Daum, der seit längerer Zeit von seiner in Rehl wohnenden Frau getrennt lebte, gab in deren Wohnung auf seine Frau und ihre Mutter mehrere Revolvergeschosse ab. Während sich Frau Daum, die zwei Revolvergeschosse in die Weine erhalten hatte, durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit bringen konnte, wurde ihre Mutter, eine Frau Krauß, tödlich getroffen. Die verletzte Ehefrau fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Der Täter, der einen gänzlich verärrerten Eindruck machte und sich nicht zur Wehre setzte, wurde an Ort und Stelle festgenommen. Offenbar hatte Daum sein bei der Frau lebendes 2 Jahre altes Kind zu sich holen wollen. Im Verlauf der deshalb entstandene Auseinandersetzung griff er zur Waffe und gab die verhängnisvollen Schüsse ab.

**Die mutige Tat der Weiber von Schorndorf**

Schorndorf, 22. Juni. Das reizvoll ins Remstal eingebettete Schorndorf begeht am 16. und 17. Juli d. J. die 250 Gedenktage der Befreiungstat der „Weiber von Schorndorf“. In einem groß angelegten Festzug, an dem sich 400 Personen beteiligen, werden die geschichtlichen Ereignisse der Stadt Schorndorf anschaulich festgehalten. In seinem Mittelpunkt steht die Gruppe „Die Schorndorfer Weiber“, durch die der historische Vorgang der vergeblichen Belagerung Schorndorfs durch das Raubgehilfen des französischen Nordbrenners Melac geschildert und gleichzeitig die heldenhafte Tat der Schorndorfer Weiber gefeiert werden soll.

Die Stuttgarter Regierung glaubte damals durch Preisgabe der Festungen Tübingen, Alperg und Schorndorf eine Blindeutung der Residenzstadt vermeiden zu können. Der tapfere Offizier Günther Krumpholtz, den der Herzog-Administrator nach Schorndorf als Festungskommandant abgeordnet hatte, widerstand aber der Uebergabe der Festung an die Franzosen. Als im Auftrage der Herzogin-Mutter (der junge Herzog war noch unermündlich) selbst zwei ihrer Käte in Schorndorf erschienen und von dem Magistrat verlangten, den Befehl der Regierung auszuführen, war die Lage für Schorndorf überaus kritisch.

Es ist nun das große Verdienst der Frau des damaligen ersten Bürgermeisters Johann Heinrich Walch, durch eine mutige, entschlossene Tat die Lage des Kommandanten und des Magistrats erleichtert zu haben. Mit eisenden herbeigerufenen Frauen, die sich mit allerhand habhaften Gegenständen, teils sogar mit Waffen versehen hatten, zog sie vor das Gebäude, in der damals die Raikäfer unerbittlich war. Die Drohungen der Franzosen ermüdeten sie, die Uebergabeverhandlungen hinauszuzögern. Die vor Schorndorf erschienenen französischen Soldaten wies der mutige Festungskommandant entschieden zurück. Und inzwischen nahte auch dem Lande Württemberg dadurch Hilfe, daß die Reichstruppen von Ulm her gegen die Franzosen anrückten. Daß während dieser für das Schicksal der Stadt so ersten Zeit eine Frau mit festem Willen und dem notwendigen Ansehen in ihren Mauern lebte, darf als ein besonders freundliches Geschick bezeichnet werden, das wert ist, noch heute nach 250 Jahren in freudiger Erinnerung gefeiert zu werden. Ueber die Tage des Fests bildet die Aufführung eines neuen Freilichtspiels „Die Weiber von Schorndorf“ einen weiteren Anziehungspunkt. Das Festspiel wird auf dem durch seine schönen Fachwerkbauten so einzigartig gestalteten Marktplatz aufgeführt werden.



**Bekanntmachungen der NSDAP.**

N.J., Bd.M., J.V., J.M.

NSD Standort Altensteig. Heute 20 Uhr Sport. Das Geld für die Programme mitbringen.

Jahreslein 27/401. Standort Altensteig tritt heute am 18 Uhr auf dem Marktplatz, Berned am Schulhaus in Berned an.

Mädelgruppe 26/401. Der Gesundheitsappell muß wegen der Gueernie auf nächste Woche verschoben werden.

**Kleine Helfer für die Reise**

Man weiß es schon aus Erfahrung: und wenn der Koffer noch so sorgfältig gepackt ist — irgend etwas wird ja doch wegfallen. Entweder der Kamm oder die Nagelflere, oder ein wenig Nähzeug oder die Schuhpflege-Mittel. An alles zu denken, ist leicht geworden, seit es so wunderhübsche, praktische Reisebehälter gibt. Das Reisenecessaire gibt es schon lange. Und es erweist sich als außerordentlich nützlich, um alle Toilettengegenstände in praktischen Behältnissen bequem zu haben: Kamm und Bürste, Seife, Zahnpulver, Puders. Bei solchen vollständigen besonderen Einrichtungskoffer, in dem sich während der Fahrt auch gut die Weggehrung unterbringen läßt, nicht beifig, der sollte zu einer der hübschen Taschen aus summiertem Wadstuch oder mit Gummi gefüttertem Ching greifen, in denen sich alle diese Dinge gut unterbringen lassen. Wird unterwegs übernachtet oder kommt man spät abends am Reiseziel an, so genügt ein Griff in den Koffer, um in dieser Tasche oder diesem Beutel alle Toilettengegenstände bequem zu haben.

Es gibt für viele Zwecke solch besonderes kleines Behältnis. Zum Beispiel zur Schuhpflege: eine kleine Tasche in der kleine Schuhbürsten, etwas Schuhcreme und ein paar Polierwäcker oder Gummibürsten untergebracht sind. Für die Hausfrau ist ein kleines Behältnis für allerlei Nähzeug sehr wichtig. Die kleinen Schachteln mit winzigen Stopfgarn-Rollen in allen Modifarben erweisen sich als sehr nützlich, um für die notwendigen Strumpf-Stopfereien gerüstet zu sein. Und auch ein paar Sicherheitsnadeln wollen wir nicht vergessen: vorzügliche Menschen haben überhaupt immer eine oder zwei davon bei sich.

Neben diesen kleinen Taschen und Etuis gibt es auch die praktischen Reiserosen, mit eingearbeiteten Taschen, in denen sich alle möglichen Toiletten, auch Näh-Utensilien unterbringen lassen. Zu den kleinen Helfern, die sich auf der Reise selbst als sehr nützlich erweisen, gehören die großen Bade- oder Badstaschen.

Es sind die kleinen praktischen Helfer für die Reise, die sich während der Fahrt und während des Ferienaufenthalts als sehr nützlich erweisen.

**Das Wetter**

Schwache Winde, vorwiegend heiter, warm, nur vereinzelt gewittrig.

**Geburten**

Wildberg: Marie Steimle, 62 J. a.  
Feldzennach: Marie Bärthel geb. Bärthel, 74 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Znd. L. Paul, Altensteig. D.-Auff.: V. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Reutlinger Naturtheater**

Jeden Sonntag (ausgenommen 10. Juli) bis 18. September, nachmittags 2.30 Uhr

**Götz von Berlichingen**

mit der eisernen Hand von J. W. v. Goethe

Über 200 Mitwirkende. Imposante Bühnenbauten. Gedruckte Zuschauerkarte mit 2000 Sitzplätzen. Eintrittspreise: RM. 1.00, 1.50, 2.00 und 2.50

Auskunft durch die Geschäftsstelle, Fernsprecher 3223.

**Wichtige Bekanntmachungen**

**Kreis Freudenstadt**

**Pferdebestellungsaufruf**  
Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt: Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde (auch Maultiere und Maulesel) mit folgenden Ausnahmen zur Vormusterung zu stellen:

- a) Dauernd befreit sind folgende Pferde:
  1. angebotene Hengste;
  2. Pferde, die auf beiden Augen blind sind;
  3. Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten;
  4. Pferde unter 1,42 Meter Stockmaß;
- b) vorübergehend befreit sind folgende Pferde:
  5. Pferde unter 4 Jahren;
  6. über 10 Monate tragende Stuten (im Zweifelsfalle entscheidet die Unterjuchung);
  7. Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind;
  8. Pferde, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind, was durch den Oberamtsarzt zu bescheinigen ist.

Pferdebesitzer, die ihre stellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß die nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft werden. Für einen schriftlich an die Ortspolizeibehörde zu stellenden Befreiungsantrag sind die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Alle musterungspflichtigen Pferde müssen in gepuhtem Zustand mit ordentlichem Hufbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorgeführt werden. Die Pferdormusterung findet im Kreis Freudenstadt am 5., 6., 7. und 8. Juli 1938 statt. Die Musterungsorte und die Musterungszeit werden in den Gemeinden ortsüblich bekanntgegeben.

**Kreis Freudenstadt**

**Abwehr des Kartoffelfäfers**

Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführer und der Kartoffelabwehrendienststelle kann der auf Freitag, den 24. d. M., festgesetzte Suchtag mit Rücksicht auf die Heuernte auf Sonntag, den 26. Juni, oder Montag, den 27. Juni, spätestens aber auf Dienstag, den 28. Juni ds. Js. verschoben werden.

Von der Verlegung des Suchtages ist die Landwirtschaftsämte alsbald zu verständigen. Die weiter festgesetzten Suchtage bleiben bestehen. Die Schuljugend kann in weitestem Umfang zum Suchen herangezogen werden. Für die Durchführung des Suchdienstes ist der Bürgermeister verantwortlich.

**Durch tiefen**  
traumlosen Schlaf steigt man morgens frisch u. munter aus dem Bett. Sie auch? Oder fehlt am richtigen Schlaf? **Matrote Ruhe-Perlen** versuchen. Bal. -50 u. l. -  
Kleinverl. Fritz Schlumberger  
Schwarzwald-Drogerie

Bringe morgen von 10 Uhr ab  
**Erdbeeren**  
sowie sonstiges  
**Obst und Gemüse**  
**Zapfen, Ringel**  
Den  
**Grasertrag**  
von ca. 42 a (Bergfutter)  
hat zu verpacken  
Carl Walter, Schuhmacher  
Altensteig.

**Bilder**  
In schöner Auswahl gerahmt u. ungerahmt empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig, Fernsprecher Nr. 321

**Für die Sonntagsnummer**  
bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Aus eingetroffener Ladung:  
**Bleib-** S in  
**Siebelieb-** A Säckchen  
**Speise-** L zu 100  
**Siede-** Z Pfund

**Rüchen-Tafelsalz**  
in 1 Pfd.-Paket  
**Speise-Salz** in 10 Pfd.-Säcke  
Für Großverbraucher und  
Wiederverkäufer zu vorge-  
schriebenen Preisen empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**  
**Wanderkarten**  
und  
**Straßenkarten**  
von der  
**Buchhandlung Lauk**

Allen lieben Freunden und Bekannten ein  
**herzliches Lebewohl**  
Oberlehrer G. Schiek mit Familie  
Bad Mergentheim, Alemannenweg 49

Zwerenberg — Neuweiler  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 25. Juni 1938** im Gasthaus zum „Ochsen“ in Zwerenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Georg Schaible**  
Sohn des Joh. Schaible in Zwerenberg  
**Magdalene Waidelich**  
Tochter des † Peter Waidelich in Neuweiler  
Kirchgang um 12 Uhr in Zwerenberg

**Rundfunk-Programm**  
Reichssender Stuttgart:  
Freitag, 24. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasialf. 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangelegenheiten, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasialf. 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Zahlen, Jirtel und Ares, 10.30 Traulichen — das Paradies der Pferde, 11.30 Volkstümlich und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 15.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Jugend spielt Tänz, 18.30 Griff ins Heute, dazwischen Foto vom Reichstudententag in Heidelberg und vom Reichskulturkalender, 19.15 Klängen der Farben, 20.00 Festkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

